

Nr. 74. Hirschberg, Mittwoch den 15. September 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 8. September. Bei der Abreise Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen nach Schlesien befanden sich in seiner Begleitung Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Leopold, J. J. K. K. H. H. die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht, Friedrich und andere fürstliche Personen; ferner der hannoversche General der Kavallerie Graf v. d. Decken, der sächsische Generallieutenant v. Mangoldt, der russische Militärbevollmächtigte General Graf Adlerberg u. s. w., im Ganzen 35 Personen. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl befindet sich seit einigen Tagen unpäßlich und wird daher dem Manöver in Schlesien nicht beiwohnen.

Berlin, den 9. September. Ihre Majestät die Königin von England hat der Berliner Armendirection ein Geldgeschenk von 2000 rtl. zukommen lassen. — Nachdem eine Verfügung des Justizministers im Juli v. J. die Anstellung von Juden zu Rechtsanwalten für unbedenklich erklärt hat, ist jetzt die erste erfolgt, indem der Gerichtsassessor Dr. jur. Moßner zum Rechtsanwalt beim Kreisgericht zu Wormditt und Notar im Bezirk des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg ernannt worden ist.

Berlin, den 11. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Alfred von England ist heute früh von Hamburg hier eingetroffen und nach einem auf dem potsdamer Bahnhofe eingenommenen Dejeuner nach Potsdam gefahren, wo Höchstderselbe auf dem Bahnhofe von Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm bewillkommt und nach Schloß Babelsberg geleitet wurde.

Breslau, den 7. September. Bei den Uebungen des 6ten Armeekorps ist leider ein Unfall vorgekommen. Der Major Lindenbaum des 6ten Artillerie-Regiments ist am 1. September mit dem Pferde gestürzt und hat eine nicht unbedeutende Gehirnerschütterung erlitten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. September. Dem Vernehmen nach wurde die dänische Rückäußerung gestern beim Bundestage abgegeben und von diesem an die Ausschüsse überwiesen.

Baiern.

König Ludwig von Baiern hat in der Wallhalla in seiner Gegenwart das Brustbild des Feldmarschalls Grafen Radetzky aufstellen lassen.

Oesterreich.

Wien, den 6. September. Man ist hier wegen der in den südslavischen Gegenden herrschenden politischen Aufregung nicht ohne Besorgniß und hat daher ein aufmerksames Auge auf das Verhalten der Slaven sowohl hier als in den Provinzen gerichtet. In Prag soll man einer geheimen Verbindung auf die Spur gekommen sein, deren Verzweigungen bis nach Rußland hinüberreichen und deren Korrespondenz, welche der Behörde in die Hände fiel, mehr revolutionärer als nationaler Natur ist. Auch aus dem Fürstenthum Serbien lauten die Nachrichten beunruhigend und werden im österreichischen Serbien umfassende Vorkehrungen getroffen, um einen allenfalls ausbrechenden Brand sofort zu ersticken. — Von klerikaler Seite ist die Einführung der Censur für sämmtliche auswärtige Blätter, die nach Oesterreich kommen, beantragt worden. Die Preßbehörde hat aber dieses Ansinnen als unausführbar zurückgewiesen. Ursache dieses Antrages war, daß Blätter, welche die strengste Kritik der kirchlichen Zustände in Oesterreich enthalten, an allen öffentlichen Orten ungestört gelesen werden können, während den inländischen Blättern über alle kirchlichen Angelegenheiten ein unbedingtes Stillschweigen geboten ist.

Wien, den 8. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist gestern Abend hier angekommen und in der Hofburg abgestiegen. Der Kaiser empfing denselben mit mehreren Generalen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne aufgestellt und diese spielte während des Empfanges die preußische Volkshymne. — In den öffentlichen Blättern dürfen von nun an die Kommunalangelegenheiten Wiens nur in einer Weise besprochen werden, welche jeden Tadel ausschließt und die Unverletzbarkeit der Gemeindebehörden garantirt. Ein Wiener Lokalblatt, welches kürzlich auf die Mangelhaftigkeit des Straßenpflasters aufmerksam machte, wurde sofort konfiscirt und der Redaktion bedeutet, jede Kritik über Gemeindeverhältnisse und Beschlüsse zu unterlassen.

Wien, den 8. September. Der Kaiser hat 26 Personen, welche wegen Theilnahme an den am 14. März d. J. in Illava stattgefundenen Aufruhr zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden waren, einen Theil ihrer Strafe erlassen. Rücksichtlich des vor kurzem in Lemberg stattgehabten Hochverrathsprozesses empfahl der Gerichtshof die Verurtheilten der Gnade des Kaisers. Diese Empfehlung ist nicht erfolglos geblieben. Die Urtheile sind alle gemildert worden und an die Stelle der Todesstrafe soll zweijähriges Gefängniß gekommen sein. Die übrigen Strafen sind in demselben Verhältniß gemildert worden.

Wien, den 10. September. Heute beginnt die Inspection des österreichischen Bundestruppen-Kontingents durch Se. Königliche Hoheit den Prinzen Karl von Preußen. Zur Inspection rückt morgen die hiesige Garnison auf die Schmelz. Von den Pionieren wird bei Kloster-Neuburg eine Brücke über die Donau geschlagen und sodann das Lager bei Neunkirchen in Augenschein genommen werden. Eine Besichtigung der Militäretablissements, der Niederlage der Montur-Oekonomie-Hauptkommission und der Depots des Infanterie-Regiments Deutschmeister wird die Inspection beschließen.

Frankreich.

Paris, den 7. September. Auf der St. Germain-Bahn hat sich gestern ein beklagenswerthes Unglück ereignet. St. Germain, einige Stunden von Paris entfernt und berühmt durch seine herrliche Terrasse, durch sein altes Schloß und prächtigen Wald, ist einer der Orte in der Umgegend von Paris, wohin am meisten gewallfahrtet wird. Von St. Germain nach Paris führt eine atmosphärische Eisenbahn. Auf der ersten Station von St. Germain bis Vesinet geht es einen Abhang hinab, man bedient sich daher bis Vesinet keiner Lokomotive, sondern der Zug rollt durch seine eigene Schwere bis zu einer gewissen Stelle, wo dann eine Lokomotive vorgelegt wird. Gestern war der letzte Tag des alljährigen in Loges bei St. Germain gefeierten Volksfestes und der Zug war daher mehr als gewöhnlich beladen. Sei es nun wegen dieser Ueberfüllung oder weil die Hemmemaschine gebrochen war (die eigentliche Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt), genug der Zug rollte weit über die gewöhnliche Haltestelle hinaus und stürzte auf die ihn erwartende Lokomotive. Trotz des starken Zusammenstoßes wurde nur der erste Wagen zertrümmert und es blieben der Maschinist, der Conducteur und eine Dame auf der Stelle todt, während 40 Personen, und darunter mehrere lebensgefährlich, verwundet wurden. Mehrere der Verwundeten mußten sofort amputirt werden und zwei Personen sind bereits in der darauf folgenden Nacht an ihren Wunden gestorben.

Paris, den 8. September. Seit einem Jahre sind in Bayonne bedeutende Hafenarbeiten im Gange. Bayonne soll so erweitert werden, daß es dereinst zu den bedeutendsten Häfen des Reiches gehören wird. Ein Theil der Arbeiten ist fertig und wurde vorgestern unter großen Festlichkeiten eingeweiht. Der Kaiser wohnte der Feier in großer Uniform bei. — Das Ministerium hat die Ansicht mehrerer Präfekte, daß protestantische Bibeln ohne einen Stempel nicht verkauft werden dürften, zurechtgewiesen. Demzufolge hat nun der Präfekt des Sarthe-Departements, welcher durch ein Circularschreiben die Kolportage aller protestantischen Bibeln verboten hatte, durch ein neues Circular dieselbe gestattet. Er erkennt darin an, daß diese Bibeln nichts enthalten, was die Gemüther aufreizen könnte. Die Kolportage der fremden Bibeln hingegen bleibt untersagt. „Die Verwaltung", sagt der Präfekt, „will verhindern, daß fremde Gesellschaften, die über bedeutende Geldmittel verfügen, Agenten nach Frankreich senden, welche beauftragt sind, dort Agitation zu erregen." Damit sind die auswärtigen Bibelgesellschaften gemeint. — In Poitiers sind 5 Personen angeklagt worden, die öffentliche Ruhe gestört zu haben, indem sie ein Glückwünschungsschreiben an den Grafen Chambord bei Gelegenheit seines Namenstages absandten. Dies hat in Poitiers, das durch seine legitimistischen Gesinnungen bekannt ist, große Aufregung hervorgerufen und der Präfekt hat sich veranlaßt gesehen, den legitimistischen Verein in dieser Stadt zu schließen.

Paris, den 8. September. Ueber das Eisenbahn-Unglück bei Vesinet weiß man nun mit Gewißheit, daß die große Bremse an der Spitze des Zuges, die das Ganze während des Herabfahrens halten soll, zerbrochen ist, wodurch der Zug sich selbst überlassen wurde. Der Zugführer und 2 Frauen blieben auf der Stelle todt; 22 Personen wurden verwundet und 4 darunter schwer.

Spanien.

In der spanischen Provinz Galicien gibt es 1229 öffentliche und 178 Privatschulen, zusammen 1407 Schulanstalten. Unter den öffentlichen Schulen befinden sich 1179 Knaben- und 50 Mädchenschulen. Durchschnittlich beträgt der feste Jahresgehalt für jede Lehrerstelle 997 Realen u. 150 Realen Schulgeld, zusammen 1147 Realen oder 76 Thlr. 15 Sgr. Der Besuch der genannten Schulen beläuft sich auf 49,751 Schüler und 10,007 Schülerinen, im Ganzen auf 59,758 Lernende. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts hat sich in Galicien die Zahl der Schulen um 762 und die Zahl der Schüler um 44,626 vermehrt.

Großbritannien und Irland

London, den 6. September. Der Sekretär der atlantischen Telegraphengesellschaft meldet im Auftrage der Directoren aus Valentia vom 4. September 11 Uhr 45 Minuten Vormittags, daß in Folge einer noch nicht ermittelten Ursache seit Freitag den 3ten Morgens 1 Uhr keine verständlichen Signale aus Neufoundland eingetroffen sind. Die Directoren befinden sich in Valentia und untersuchen, unterstützt von mehreren wissenschaftlich gebildeten und praktischen Elektrikern, die Ursache des Stockens, um dem Uebelstande abzuhelfen. Unter diesen Umständen kann für jetzt kein Zeitpunkt genannt werden, wo der Drath dem Publikum zur Benutzung übergeben werden soll.

Die Königin ist heute mit dem Prinz-Gemahl und den Kindern von Osborne nach Leeds abgereist.

London, den 7. September. Die für Britisch-Kolumbia bestimmte Kolonisations-Expedition begibt sich von Gravesend aus am 15ten nach dem Orte ihrer Bestimmung. Außer dem Obersten Moody, der die Expedition führt, und 2 Kapitäns und 2 Lieutenants gehen 134 Unteroffiziere und Gemeine vom Ingenieurcorps mit, lauter Freiwillige, darunter Tischler, Maurer, Schmiede, Graveure, Zeichner, Bergleute, Architekten und Photographen. Ihre Bewaffnung besteht in einer Büchse und einem Revolver. Sie nehmen Mundvorräthe für 9 Monate und sonstige Vorräthe aller Art in großer Menge mit. Unteroffiziere und Gemeine bekommen eine bedeutende Gehaltszulage und nehmen außerdem die Versicherung mit, nach sechsjähriger Dienstzeit in der neuen Kolonie Ländereien zu erhalten, wenn sie sich dort ansiedeln wollen. — Präsident Lopez von Paraguay hat 16 junge Leute nach England gesandt, um sich im Ingenieurwesen, in der Schiffsbaukunst und verschiedenen Zweigen der Mechanik auszubilden. — Von Australien ist die Kunde eingetroffen, daß Frank Gregory von seiner nach dem Innern unternommenen Expedition zurückgekommen ist, ohne auf

seinen Wanderungen auch nur ein Pferd eingebüßt zu haben. Er fand Millionen Morgen kulturfähigen Landes, einen großen Fluß, den er Lyonsfluß taufte, und außerdem Kartoffeln und Melonen, die sonst wohl nirgends wild wachsend angetroffen werden.

London, den 8. September. Die Königin hat, nachdem sie die Einweihung und Eröffnung des neuen Stadthauses in Leeds unter großen Feierlichkeiten vollzogen, ihre Reise nach Edinburg fortgesetzt und ist daselbst gestern Abend 7 Uhr glücklich eingetroffen. — Das Arsenal in Woolwich hat den vor Kurzem an dasselbe gerichteten Forderungen des Kriegs-Ministeriums, Kanonen zur Verstärkung der Küstenvertheidigung abzuliefern, rasch Genüge geleistet, und schon sind 1000 Stück 68-Pfünder, nebst anderen schweren Belagerungs-Geschützen, auf dem Wege nach Sherneß, Seaford, Eastbourne, Portsmouth, Devonport, Dover und anderen Küstenpunkten des Südens. Sie sind sämmtlich vollständig zum aktiven Dienst ausgerüstet und mit den nöthigen Beigaben zum Glühendmachen von Kugeln und dergleichen versehen. Außer diesen schweren Geschützen wurden auch eine Menge Küsten-Batterien am Kanal mit neuen 18-Pfündern bis zum Ueberfluß armirt.

London, den 8. September. Der neue unterseeische Telegraph, der die Insel Jersey mit England verbindet, ist gestern durch eine Botschaft an die Königin nach Leeds eingeweiht und hierauf dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Leitungsfähigkeit des Kabels läßt nichts zu wünschen übrig. — Was den transantlantischen Telegraphen betrifft, so ist zwar eine nothdürftige Kontinuität der Leitung mit Neufoundland vorhanden, die Signale fallen aber schwach und mangelhaft aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Kabelende nahe an der irischen Küste gelitten. Vielleicht ist es durch die Brandung heftig hin und her geworfen worden, bis die isolirenden Hüllen auf den Steinen abgewetzt worden sind; vielleicht ist durch eben diese Einflüsse der innere Leitungsdraht beschädigt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 2. September. In der Nacht zum 25. August kam der Kaiser nach dem Kloster Troizko-Sergiewsk, wo ihn die Kaiserin erwartete. Um 8 Uhr Morgens begaben sich die Majestäten in die Kirche und zollten den Reliquien des heiligen Sergius ihre Verehrung. Auf der Reise nach Rostow besuchten die Majestäten das Dorf Weskowo, wo das erste Boot Peters des Großen aufbewahrt wird. In Rostow wurde das Kloster Shask besucht und in Jaroslaw die Kathedrale so wie die Industrie-Ausstellung. Der 27ste, ein kirchlicher Feiertag, war zuerst dem Gottesdienst gewidmet, worauf die Majestäten mehrere Schulen, fromme Stiftungen und Etablissements besuchten. Nachmittags wurde die Reise auf der Wolga nach Kostroma fortgesetzt und unterwegs ein Kloster besucht. Der erste Gang in Kostroma war nach der Himmelfahrts-Kathedrale. Am folgenden Tage war großer Empfang und Abends in der zehnten Stunde wurde die Reise auf der Wolga nach Nischninowgorod fortgesetzt, wo jetzt die große weltberühmte Messe stattfindet.

Petersburg, den 2. September. Die Stadt Luga ist von einem verheerenden Brande heimgesucht worden, der 40 Häuser zerstörte. — Am 27. Juli hat in Sebastopol eine große Prozession nach dem Wladimir-Kloster, welches während des Krieges von den Alliirten besetzt und ziemlich zerstört war, jetzt aber wieder hergestellt ist, stattgefunden.

Petersburg, den 2. September. Bei der erwähnten Explosion sind von Fabrikgebäuden aufgeflogen: die Dampfdarre, von Stein erbaut, nebst zwei anderen Gebäuden zum Reinigen und Poliren des Pulvers, und zwei andere hölzerne Gebäude. Zerstört und beschädigt sind außerdem noch mehrere andere Gebäude, nebst der pyrotechnischen Schule und dem Laboratorium, 14 von Wasser getriebene Fabriken, Kapelle, Kanzlei, 3 Magazine, Trockengebäude, und in einer ganzen Reihe Häuser außerhalb der Ortschaft sind Fenster und Thüren eingerissen.

Zwischen Petersburg und Moskau haben furchtbare Waldbrände sich über ungeheure Flächen verbreitet. Die Kommunikation auf der Eisenbahn war unterbrochen, indem meilenweit die Schwellen unter den glühenden Schienen verkohlt waren. Mehrere Regimenter Soldaten sind beordert, Hilfe zu leisten.

Montenegro.

Aus Mostar schreibt man vom 24. August: Vor einigen Tagen haben sich zahlreiche Haufen von Montenegrinern wieder eine Gebietsverletzung erlaubt, indem sie in die Ebene von Niksisch herabstiegen und die Feldfrüchte abmähten. Sie haben aber das Getreide nicht weggeführt, indem die Konsuln Churchill und Hecquard, welche unterdeß dort eingetroffen waren, die Montenegriner bewogen, von ihrem gewaltthätigen Vorhaben abzustehen.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. September. Das Bombardement von Jedda hat in Konstantinopel einen schlimmen Eindruck gemacht, zumal die Pforte darauf hinweist, daß die Genugthuung eine viel glänzendere gewesen wäre, wenn man die Türken allein hätte handeln lassen. — Der Sohn Fuad Paschas ist mit der Ratification des Konferenz-Protokolls nach Paris abgereist. — In Mekka ist nicht die Pest, sondern die Cholera ausgebrochen. Die Pest ist über die Regentschaft Tripolis nicht hinausgekommen und trat auch hier nur stark in Bengazi, Dernah und Augilah auf.

Aus Konstantinopel ist nach Sarajewo die Weisung gekommen, in Bosnien und der Herzegowina den Zehnt an die Gemeinden zu verpachten. Wenn dies geschieht, so werden die Rajahs von den Bedrückungen der Pächter befreit, welche jederzeit der hauptsächlichste Grund der Klagen und Beschwerden waren. — Einige Moldauer mit anderthalb Millionen falscher Kaimes sind verhaftet worden. — Aus Smyrna meldet man vom 4. September, daß im Innern wieder Räuberbanden die Karawanen-Straßen beunruhigen.

Belgrad, den 4. September. Der alte Türke, welcher die preußische Konsulatsflagge beleidigt hatte, ist mit dreiwöchentlicher Gefängnißstrafe davongekommen, womit sich der Konsul wegen der geringen Zurechnungsfähigkeit des Deliquenten begnügte. Der eigentlich Hergang war folgender. Es ist überall Gebrauch, daß die Konsuln an Sonn- und Festtagen ihre Landesflaggen aufhissen. Dieß fand auch am 18. Juli beim preußischen Konsulat in Belgrad statt. Ein vorübergehender alter Türke, der sein kleines Enkelkind auf dem Arme trug, wahrscheinlich dadurch erbittert, daß das Kind, durch das geräuschvolle Wehen der Flagge erschreckt, zu weinen anfing, blieb stehen, stieß Verwünschungen gegen die fremden Flaggen überhaupt aus und erklärte, daß alles Unglück über die Türken gekommen sei, seitdem die Flaggen in ihrem Lande sind, und daß sie und ihre Kinder jetzt nicht mehr leben können wie früher. Dabei verlangte er von der Dienerschaft des Konsuls, die vor dem Konsulatsgebäude saß, die Flagge abzunehmen, widrigenfalls er den Flaggenbaum selbst umhauen würde, unter welchen der Teufel eingegraben sei. Da der alte Mann offenbar geistesschwach war, so würde

man sein Verfahren unter andern Umständen unbeachtet gelassen haben; aber in einem Lande, wo jeder Fremde, der sich dem Volke gegenüber auch nur das Geringste vergeben würde, verloren wäre, durfte man diese beleidigenden Aeußerungen nicht ungeahndet lassen, ohne der Würde und dem Ansehen des Konsulats etwas zu vergeben.

Aegypten.

Kairo, den 28. August. Vor einigen Tagen ist in Kairo eine große Razzia gegen sämmtliche Zauberer und Wahrsager unternommen und eine große Anzahl derselben, ihren Scheich, einen reichen und beim Volke sehr angesehenen Mann an der Spitze, ist ins Gefängniß gebracht worden. Der Grund zu dieser Maßregel ist eine Prophezeihung des Scheichs der Zauberer, welcher dem Vicekönig Said Pascha sein baldiges Ende vorausgesagt und Ibrahim Pascha als seinen Nachfolger genannt hat. Die Wahrsager sind auf Befehl des Vicekönigs ohne Verhör und Prozeß nach Fasogl, am blauen Fluß in Sudan, hinter Kartum, verbannt worden und haben ihre Reise dorthin auch schon angetreten.

Nord-Amerika.

Newyork, den 24. August. Nach dem Jahresbericht des Kriegsministers ist die Gesammtzahl der Milizen in allen Staaten und Territorien 2,755726 Mann und zwar 2,690000 Mann Infanterie, 20000 Mann Kavallerie, 12000 Mann Artillerie und 34000 Mann Scharfschützen.

Süd-Amerika.

Riojaneiro, den 25. Juli. Der Justizminister hat der brasilianischen Deputirtenkammer folgenden Gesetzentwurf in Betreff der gemischten und der protestantischen Ehen vorgelegt: 1. Die Ehen zwischen Personen, welche die katholisch-apostolisch-romanische Religion nicht bekennen, werden durch Civilkontrakt geschlossen, welcher dem religiösen Akt folgen kann, wenn er ihm nicht vorausgegangen ist. 2. Die Form der Civilehe kann auch gewählt werden, wenn einer der Kontrahirenden katholisch ist und der andere nicht. Wenn beide Theile die Vollziehung des religiösen Aktes vorziehen, so ist derselbe für beide Theile so verbindlich wie der Civilakt. 3. Der Civilakt, gefolgt vom vertrauten Umgange der Eheleute, macht die Ehe unauflöslich. 4. Die gemischten Ehen und die von Nichtkatholiken vor Veröffentlichung dieses Gesetzes geschlossenen Ehen werden giltig, doch soll bei letzteren noch ein Jahr lang der Antrag auf Trennung gestellt werden können; nach Jahresfrist sind auch diese Ehen unauflöslich. 5. Giltig sind auch die außerhalb des Reichs den Landesgesetzen des Vertragsortes gemäß geschlossenen Ehen. 6. In Betreff solcher Ehen als civiler Verträge ist die Regierung ermächtigt, wegen der Ehehindernisse, Nichtigkeiten, Trennungen von Tisch und Bette, so wie der bei der Eingehung zu beobachtenden Form und Einrichtung der Civilstandsregister das Erforderliche anzuordnen. — Den brasilianischen Kammern ist ein umfangreicher Bericht über die inneren Zustände von Brasilien vorgelegt worden, woraus unzweifelhaft hervorgeht, daß nach dem Erlöschen des Sklavenhandels und in Folge von Epidemien die Zahl der bei der Feldarbeit beschäftigten Arbeiter in den letzten Jahren in fühlbarer Weise abgenommen hat, und daß die sich immer mehr ausdehnende Kultur von Kaffee und Zucker dem Anbau der täglichen Lebensbedürfnisse ebenfalls viel Raum und Kräfte entzieht. Kolonisation im größten Maßstabe wäre hier allerdings ein wirksames Mittel der Abhilfe, aber es stehen ihr eine Menge Schwierigkeiten entgegen.

Asien.

Ostindien. Offizielle Berichte vom 19. August aus Bombay melden, daß General Hope Grant den in Shaghur belagerten Maun Singh entsetzt und daß General Robertson die Rebellen bei Katugea geschlagen habe. Aus dem Pendschab war in Kalkutta die Nachricht eingegangen, daß in einem der dortigen Regimenter eine Verschwörung entdeckt worden sei.

China. Der „Presse" wird aus „Makao, 5. Juli" über folgenden Vorgang in Wampoa berichtet:

Ein bei der Französischen Insel vor Anker liegender Engländer sah am Lande eine Menge Lichter sich in einem engen Raume hin und her bewegen. Er vermuthete sogleich, es seien „Tapfere", welche eine Batterie aufrichteten, um das Kanonenboot „Forester" anzugreifen, und machte dem Capitain Janking vom „Aktäon" sofort Anzeige. Dieser landete nun gegen 10 Uhr Abends mit 100 Bewaffneten auf der französischen Insel und kam in finsterer Nacht um 11 Uhr bei der Stadt San Thiang an, deren Thore ungewöhnlicher Weise nicht geschlossen waren. Kein Mensch zeigte sich auf den Straßen, weshalb der Capitain einen Hinterhalt vermuthete und drei Chinesen aus den Häusern holen ließ, um als Geiseln zu dienen und Auskunft zu ertheilen. Zugleich hielt er es für gerathen, wieder umzukehren; als die Engländer aber wieder aus dem Thore hinauswollten, wurde aus nächster Nähe eine Salve von Wallbüchsen, die oben auf dem Thore aufgestellt waren, auf sie abgefeuert. Viele Leute stürzten und selbst der Capitain erhielt mehrere Wunden. Die Chinesen machten sich eiligst aus dem Staube, und der Dunkelheit wegen war es unmöglich, sie zu verfolgen. Die drei Geiseln wurden an Ort und Stelle mit dem Tode bestraft. Am andern Tage ertheilte der Stationscommandant den vier Kanonenbooten und einigen Artillerie-Compagnieen den Befehl, sich in der Nähe des schuldigen Ortes aufzustellen, um ihn zu beschießen. Die Einwohner wurden vorher benachrichtigt, damit sie ihre Familien und Kostbarkeiten fortschaffen könnten, und am 2. Juli 4 Uhr begann das Feuer aus mehreren Landbatterieen und den vier Kanonenbooten, zu denen sich noch drei Corvetten gesellt hatten. Zwei Stunden dauerte das Feuer, welchem die Consuln von Frankreich, England, Nordamerika und Spanien beiwohnten. Um 6 Uhr war der ganze Ort nur noch ein Trümmerhaufen; dennoch ist es fraglich, ob dies schreckliche Exempel die Chinesen von weiteren Feindseligkeiten abhalten wird.

Japan. Nach den letzten Nachrichten aus Japan vom 11. Juli schreitet die dortige Regierung in der Ausführung ihrer vertragsmäßigen Verpflichtungen fort. Eine der wichtigsten Akte ist die Reform der Edikte vom Jahre 1614 gegen die Christen. Bisher war es christlichen Priestern verboten sich in Japan aufzuhalten; jetzt aber haben die politischen Agenten der auswärtigen Mächte die Erlaubniß erhalten, für ihren Dienst wie für ihre Landesangehörigen Religionsdiener mit sich zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. September Vormittags stürzte ein Müllerlehrling aus der Klarenmühle zu Breslau in die Oder. Der ebendaselbst beschäftigte Zimmergeselle David Schuder sprang ihm sofort nach, verlor aber über diesem Rettungsversuche sein Leben, während der Müllerlehrling sich selbst rettete. Der Leichnam des Verunglückten wurde erst nach mehreren Stunden aufgefunden.

In Friedeberg (Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O.) hatte ein Kaufmann 20 Pfund Pulver auf seinem Speicherboden behufs des Kleinverkaufs aufbewahrt. Seine beiden

Kinder waren unbemerkt dorthin gegangen und hatten brennende Streichhölzer in das Pulverfaß geworfen, wodurch sich das Pulver entzündete und eine Explosion entstand, durch welche das Dach des Speichers zertrümmert und die Kinder gefährlich verletzt wurden. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Zu Magdeburg wurde bei einem Festungs-Manöver, bei Sprengung einer mit 7 Centnern gefüllten Mine, durch eine Baumwurzel ein Pionier so schwer verwundet, daß er auf dem Transport in das Lazareth verschied. Er war in's Genick getroffen worden.

In der letzten Woche des Augusts ist in Lüdenscheid, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, eine von den beiden Kassen-Beamten des dasigen Königl. Kreis-Gerichts verübte Geld-Unterschlagung entdeckt worden, und zwar in der Person des Rendanten, Kanzlei-Direktor Bertram und des Controlleurs Hollmann. Um der Verhaftung zu entgehen, hatte sich Letzterer geflüchtet; er wurde am 5. September auf einem der Stadt nahen Berge, in dem sogenannten Hildebrande, todt aufgefunden; er hatte durch einen Pistolenschuß sein Leben freiwillig geendet. Bertram wurde aber bereits am 31. August zur Haft gebracht. Man spricht von Unterschlagungen bis zu 20,000 Thaler.

Thorn, den 5. Septbr. Ein höchst trauriger Vorfall ereignete sich in voriger Woche. Die fünfzehnjährige Tochter eines Handwerkers kehrte von einem Spaziergange ohne ihre Mantille zurück, welche sie muthmaßlich verloren hatte. Die Mutter ließ die Tochter deshalb mit harten Worten an und erklärte ihr, sie solle die Mantille wiederschaffen, anderenfalls ihr nicht mehr vor die Augen kommen. Das Kind, durch die nicht so ernst gemeinte Drohung über die Maßen eingeschüchtert, entfernte sich vom Hause und stürzte sich in die Weichsel. Als man anderen Tages den Eltern die Leiche ihres gutgearteten und von der Mutter Natur nicht stiefmütterlich ausgestatteten Kindes ins Haus brachte, wurde ihnen gleichzeitig die Mantille gebracht, welche man in einem öffentlichen Garten an einem Baume hängend gefunden hatte.

Die Krinoline ist doch eine gefährliche Sache! Eine Gräfin besuchte mit ihrem Gesellschaftsfräulein aus Wien das Prakendorfer Eisenwerk bei Göllnitz. Während letztere am Schleifsteine ihr Taschenmesser zu schleifen beabsichtigte, wurde die Krinoline von dem Zahnrade ergriffen. Zwar packte ein Arbeiter das Fräulein und bot alle Kräfte auf, dasselbe zu befreien, allein die Drähte der Krinoline, die von dem Zahnrade festgehalten wurden, rissen nicht entzwei, die Unglückliche gerieth mit den Füßen in das Räderwerk und wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf unter den heftigsten Schmerzen erfolgte.

Gotha, den 9. Septbr. Gestern wurde hier in einem Gasthofe ein freigemeindliches Concil abgehalten. Es hatten sich Freigemeindler aus allen Gegenden Deutschlands eingefunden. Von Predigern waren Rupp aus Königsberg, Czerski aus Schneidemühl, Balzer aus Nordhausen, Hieronymi aus Mainz, Wislicenus aus Halberstadt, Uhlich aus Magdeburg u. A. anwesend. Interessant war die Art und Weise, wie sich mehrere „Prediger" in die Fremdenbücher der Gasthöfe eingeschrieben hatten; so las man z. B. Prediger und Leimsieder Vogtherr aus Landeshut, Prediger und Papparbeiter Schmidt aus Ober-Haselbach, Prediger und Handelsgärtner Ender aus Königsberg. Herr Ronge, der aus bekannten Gründen nicht persönlich erscheinen konnte, hatte seine Ehehälfte geschickt, welche eine sehr feurige Rede auf dem Concil gehalten haben soll. Obwohl die Herren es nicht der Mühe werth gehalten hatten, die Polizeibehörde von ihrem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, so ließ man sie doch ruhig gewähren, um der Versammlung nicht unnöthiger Weise einen Schein von Wichtigkeit zu geben; doch hatte man ihr angedeutet, daß sie sich bei ihren Besprechungen vom Gebiet der Politik fern zu halten habe. Aus den über den gegenwärtigen Stand der freien Gemeinden erstatteten Berichten ergab sich übrigens eine starke Reduction eines großen Theils der Gemeinden im Laufe der letzten Jahre.

In Zebrak in Böhmen hat ein muthmaßlich durch böswillige Brandstiftung entstandenes Feuer 21 Häuser und 12 Scheunen am 6. September eingeäschert.

Auf den Alpen hat es in voriger Woche häufig geschneit, so daß auf dem St. Gotthard und im Urseren-Thale der Schnee 2 Fuß hoch liegt.

Bei einer kürzlich in Echterdingen bei Stuttgart abgehaltenen Bauernhochzeit wurden verzehrt: 5 Kälber, 4 Schweine, 1 Rind, 900 Würste und 2 Fässer voll Kraut. Wein wurde in entsprechendem Verhältnisse getrunken.

Von einem seltsamen Todesfall, der sich neulich in Wien in einem Gasthaus auf der Wieden ereignet, berichtet die „Kölnische Zeitung": Eine Gesellschaft saß im Extra-Zimmer und tarokirte, als plötzlich einer der Spieler „Solo ultimo" ansagte; sein Gegner, ein Schneidergeselle, erwiderte hierauf ereifert: „Wenn Sie Solo ultimo machen, so soll ich keine Stunde länger leben." Niemand kümmerte sich um diese Worte, und das Spiel wurde unter heftigem Aufschlagen der Karten beendigt. Der entscheidende Moment kam, der Ansager des Solo ultimo gewann, und der Schneidergeselle verließ, unter lauten Verwünschungen seine Karten auf den Tisch werfend, die Gesellschaft; doch als er zur Thür des Gastzimmers kam, wurde er plötzlich vom Schlage getroffen und fiel unter einem Schrei leblos zu Boden. Die angewandten Mittel zur Wiederbelebung des Unglücklichen blieben erfolglos.

Zwei Bewohner eines Dorfes im Arrondissement Yvetot, Mann und Frau, die in Folge häuslichen Zwistes seit Jahr und Tag bereits getrennt lebten, gingen neulich zusammen zu einem Notar, der ihre Vermögens-Auseinandersetzung in Händen hatte. Unterwegs brach ein Gewitter aus, und die Frau flüchtete sich unter einen halb offenen Schuppen, wo alsbald auch der Mann ein Unterkommen suchte. Beide Gatten standen nahe bei einander, jedoch ohne einander anzusehen oder anzureden. Plötzlich erfolgte ein heftiger Schlag, der die Frau so erschreckte, daß sie in der Angst sich zu dem Manne flüchtete und das Gesicht an seiner Brust verbarg. Dieser drückte sie herzhaft in die Arme, es erfolgte eine rührende Versöhnungsscene, und als das Gewitter vorüber war, kehrten Beide nach ihrem Dorfe und in ihr Haus zurück. Der Donnerschlag hatte das störrische Herz der Frau gerührt.

In Brüssel ist einem hohen Beamten von einem Geistlichen ein Portefeuille mit 400 Thalern und einem Passe zurückgestellt worden, das ihm vor achtzehn Jahren auf einem rheinischen Dampfboote gestohlen worden war. Der Dieb hatte den Geistlichen im Sterben gebeten, das Gestohlene zurückzustellen.

Nach der Leipz. Ztg. wurde kürzlich Amsterdam von einem Besuche Ronges überrascht, der dort eine freie Gemeinde zu gründen beabsichtigte. Es gelang ihm auch, eine Vorlesung zu halten; vor der zweiten erklärte aber der Wirth, daß ihm sein Gewissen verbiete, sein Lokal zu solchem Zweck herzugeben. Weitere Versuche mit anderen Hotel- oder Häuserbesitzern hatten denselben Erfolg, und ein Wirth, der sich allenfalls dazu verstanden hätte, sein Lokal herzugeben, mußte davon abstehen, weil sämmtliche Miethsleute ihm mit Kündigung drohten. Ronge wird also wohl darauf verzichten, Amsterdam mit seinen Ideen zu beglücken. **Sic transit gloria mundi.**

Die Herbst-Manöver in Schlesien.

In Veranlassung der großen Herbstübungen des 5ten und 6ten Armee-Corps trafen am 8. Sept. Abends um ½10 Uhr Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, begleitet von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Leopold von Oesterreich und Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen des Königlichen Hauses, mit dem Gefolge und mehreren fremdländischen Offizieren, auf dem festlich geschmückten Bahnhofe zu Liegnitz ein, und wurde dort von dem kommandirenden General des 5ten Armee-Corps, Grafen v. Waldersee, dem Ober-Präsidenten v. Schleinitz, dem Regierungs-Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, dem Landrath v. Bernuth und dem Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium ehrfurchtsvoll empfangen und begrüßt. Se. Königliche Hoheit begab sich hierauf unter dem Geläut aller Glocken und dem Jubel einer dichtgedrängten Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse, wo Höchstderselbe nebst Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Leopold Wohnung genommen, und nahmen die Vorstellung der Spitzen sämmtlicher Civil-Behörden, der Truppen-Commandeure, der Geistlichkeit und des gesammten Offizier-Corps des 7ten Infanterie-Regiments, dessen Chef Se. Königl. Hoheit ist, huldreich entgegen. Inzwischen fand großer Zapfenstreich statt, welchem ein imposanter Fackelzug und eine von den dasigen vereinigten Sängerchören ausgeführte Serenade folgte, bei deren Schluß der Bürgermeister Böck ein Hoch auf Se. Majestät den König, Se. Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen und das ganze Königliche Haus ausbrachte, in welches die versammelten Volksmassen enthusiastisch einstimmten. Se. Königliche Hoheit war mit den andern hohen Herrschaften auf dem Balkon erschienen und geruhte, Sich mit einer städtischen Deputation, welche den Text der Festgesänge überreichte, auf das Huldreichste zu unterhalten.

Der 9. September früh war zur Abhaltung der Parade des 5ten Armee-Corps bestimmt. Schon von früher Morgenstunde an strömte von Liegnitz aus eine außerordentliche Menschenmenge nach dem 1¼ Stunde von da gelegenen Paradeplatz, zwischen den Dörfern Eichholz, Kl. Tinz, Janowitz und der Blücher-Linde in der Nähe der Vereinigung der Katzbach mit der wüthenden Neiße. Die Pferde aus dem Kgl. Marstall, auf welchen alle militärischen Gäste beritten gemacht wurden, standen bei dem Dorfe Eichholz und das Corps mit der Front gegen dieses Dorf, den rechten Flügel in der Richtung auf die Blüchers-Linde, den linken gegen Janowitz, in zwei Treffen. Das erste von der gesammten Infanterie, Jägern, Pioniren und der Fuß-Artillerie, das zweite von der Kavallerie und reitenden Artillerie gebildet. Die Truppen bestanden in ihrer Aufstellung: Aus 3 Bat. Garde-Landwehr; dem 6. Infanterie- u. 6. Landw.-Regiment; dem 18. Inf.- u. 7. Landw.-Reg.; dem 7. Inf.- u. 18. Landw.-Reg.; dem 10. Inf.- u. 19. Landw.-Reg.; dann aus dem 5. Jäger-Bat.; der 5. Pionier-Abthl. und den beiden Fußabtheilungen des 5. Artillerie-Reg. Die Kavallerie bestand aus dem 4. Dragoner-, dem 4. Landw.-Drag.-, dem 2. Leib-Husaren- und dem 2. Landw.-Husaren-Regiment; dem 5. Kürassier- und dem 5. schweren Landw.-Reiter-Reg.; dem 1. Ulanen- u. dem 1. Landw.-Ulanen-Reg. und der reitenden Artillerie. Im Ganzen 28½ Bataillons, 32 Fußgeschütze, 32 Escadrons und 12 reitende Geschütze.

Nach den Honneurs und dem Abreiten der Front, bei welchem Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Leopold Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen von Preußen zur Linken ritt, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Das erste Mal die Infanterie in Kompagnie-Fronten, die Kavallerie in halben Escadron-Fronten und im Schritt, das zweite Mal die Infanterie in Regiments-Kolonnen, die Kavallerie in Escadrons-Fronten und im Trabe. Als das 7. Infanterie-Regiment vorüber kam, setzte sich beide Male Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Preußen, als Chef des Regiments, an die Spitze desselben, und führte es mit gezogenem Degen vorüber. Das 2. Leib-Husaren-Regiment erschien zum ersten Male mit den Pauken, welche dasselbe als ruhmreiche Erinnerung an die Thaten seines Stammregimentes erst in diesem Jahre zurückerhalten, eben so das 4. Dragoner-Regiment mit der neuen Unterscheidungsfarbe Gelb, und das 3. schwere Landwehr-Reiter-Regiment in weißen Kollern. Das schönste Wetter, kein Staub, verherrlichte die Parade. Die bewunderungswürdige Präcision der Truppen, namentlich bei dem Vorbeimarsch in Regiments-Kolonnen enthusiasmirte die vielen Tausende von Anwesenden. Die Landwehr leistete Vorzügliches und wie man hört, soll Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen dies auch auf der Parade besonders und neben seiner allgemeinen Zufriedenheit ausgesprochen haben. Nach der beendigten Parade marschirten die Truppen in die ihnen angewiesenen Cantonnements. Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Preußen kehrte mit den Höchsten Gästen nach Liegnitz zurück, wo eine Kompagnie des ebenfalls zurückgekehrten Garde-Landwehr-Regiments die Fahnen aufs Schloß brachte; Se. Kgl. Hoheit stand am Fenster und schien die ausgesucht schönen Mannschaften mit Wohlgefallen zu betrachten.

Um 4. Uhr Mittags fand auf dem Schlosse ein großes Gala-Militär-Diner von 200 Couverts statt. Nach demselben (um 7 Uhr) begaben sich Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Leopold, Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm und die anderen hohen Herrschaften nach dem Schützenhause, in dessen Räumen von den Ständen des Liegnitzer Kreises eine Festlichkeit veranstaltet worden war, zu welcher auch dem Publikum, gegen ein zu Gunsten der Veteranen erhobenes Entree, der Zutritt gestattet war. Schon der Weg dahin, noch mehr aber das Schießhaus selbst und sein Inneres waren auf das prächtigste und geschmackvollste geschmückt und erleuchtet. An der hintern Seite des Saales zeigte sich eine Altarpartie von überraschender Schönheit. Oben stand unter dem großen preußischen Wappen auf einem Piedestal zwischen zwei Adlern und umgeben von Fahnen und Trophäen die Borussia mit dem Schwert in der Rechten. Unter dieser Statue waren in einer lieblichen Blumenpartie die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin aufgestellt, darunter befanden sich die Büsten II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Hieran schloß sich nach unterhalb ein Löwenkopf, aus dessen Rachen ein Wasserstrahl schoß, welcher eine Doppelkaskade bildete und dann in ein Becken fiel. Zwischen dem Löwenkopfe und dem ersten Kaskadenreservoir war die brillantirte Königskrone, zwischen dem ersten und zweiten Reservoir der Namenszug F. W. mit gleicher Verzierung angebracht. Die mittelste der Nischen enthielt auf einem Piedestal das Brustbild Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Um das Schießhaus herum waren Räume für das Publikum abgegrenzt. Als die Höchsten Herrschaften nebst zahlreichem Gefolge vor dem Schießhause eintrafen, wurden sie von der zahllosen Menge mit lautem Hurrah empfangen. Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Preußen grüßte nach allen Richtungen hin auf das huldvollste. Die Höchsten und Hohen Herrschaften besahen sich die Dekorationen im Schießhause und die Partien vor demselben und sprachen sich sehr beifällig darüber aus. Sodann wurde den 300 Militärs vom 7ten Infanteriereg-

mente, welche sich grade bei Tische befanden, ein Besuch abgestattet. Der Prinz von Preußen unterhielt sich mit einzelnen Soldaten auf das leutseligste. Später begaben sich die Höchsten und Hohen Herrschaften nach dem Haag, um das daselbst abzubrennende Feuerwerk in Augenschein zu nehmen. Das Feuerwerk war ein brillantes und gelungenes. Die Hauptpartie desselben war ein schönes Tableau mit der Krone und den verschlungenen Buchstaben F. W. Nach der Rückkehr in den Saal geruhte Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen einige Erfrischungen anzunehmen, unterhielt sich sehr leutselig mit verschiedenen Herren und Damen und kehrte gegen 9 Uhr nach dem Schlosse zurück.

Am 10. September früh um 9 Uhr verließ Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Preußen in Begleitung Sr. Kais. Hoh. des Erzherzogs Leopold und Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm die Stadt, um dem Manöver des 5. Armee-Corps gegen einen markirten Feind beizuwohnen. Leider haben bei diesem glänzenden militärischen Schauspiele mehrere Unglücksfälle stattgefunden, von denen einige den Tod zur Folge hatten. Nach der Rückkehr gegen ½ 2 Uhr geruhte Se. Kgl. Hoheit, Sich das Liegnitzer Regierungs-Collegium in corpore durch den Chef desselben, Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler, vorstellen zu lassen, bei welcher Gelegenheit Höchstderselbe die Gnade hatte, Sich über die in der Stadt gefundene Aufnahme in der huldvollsten Weise zu äußern und unter dem Ausdruck der wärmsten Theilnahme für die durch das letzte Hochwasser betroffenen Gegenden Sich auf das angelegentlichste und wohlwollenste nach den gegenwärtigen Verhältnissen des Departements zu erkundigen. Zu dem hierauf im Königlichen Schlosse stattgehabten Diner waren mehrere Ständemitglieder der Umgegend so wie Notabilitäten der Stadt mit Einladungen beehrt worden. Um 5 Uhr erfolgte mittelst Extrazuges die Abreise der Höchsten Herrschaften nach Schloß Domanze und Umgegend, von wo Höchstdieselben am 14ten nach Liegnitz zurückkehren werden. — Während der Manöverzeit hatten in Liegnitz von Höchsten und Hohen Personen Wohnung genommen: Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich und Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen im königlichen Schlosse, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht beim Banquier Prager, Se. Königl. Hoheit Albrecht (Sohn) beim Kaufmann Behr und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich beim Geheimen Kommerzienrath Ruffer. Im Gefolge der Höchsten Herrschaften befinden sich der Kriegsminister Generallieutenant Graf Waldensee, der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General der Kavallerie Graf von Nostitz, der Oberstallmeister und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, Generallieutenant von Willisen, der Generalmajor à la suite Sr. Majestät des Königs Freiherr von Manteuffel u. s. w. Von fremdherrlichen Generalen und Offizieren sind anwesend: Der russische General Graf von Adlerberg, der österreichische Generalmajor Graf von Saint-Quentin, der österreichische Major Bienert, der österreichische Hauptmann Baron Salis vom Geniecorps, der österreichische Hauptmann Graf von Strachwitz, der hannoversche General der Kavallerie Graf von der Decken nebst drei Adjutanten, der sächsische Generallieutenant von Mangoldt, der sächsische Major von Loeben, der sächsische Artillerie-Hauptmann Oertel, der großbritannische Generalmajor Sir Knollys, der großbrittanische Oberst Douglas, der großbrittannische Hauptmann Kearr, der sardinische Generalmajor Agrognia, der sardinische Hauptmann von Robilant, der belgische Hauptmann Terlinden und der badische Oberlieutenant Seyb.

Am 11. September fand die große Parade des sechsten Armee-Corps auf dem Strehlitzer Terrain zwischen den Ortschaften Guhlau, Strehlitz und Frauenhain früh um 10 Uhr vor Sr. Königliche Hoheit dem Prinzen von Preußen und den Ihn begleitenden Höchsten Herrschaften statt. Kurz vor 12 Uhr endete das großartige militairische Schauspiel. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen geruhten Seine volle Zufriedenheit mit der Haltung und den Leistungen der Truppen auszusprechen. Alsdann kehrten die hochsten Herrschaften nebst Gefolge in ihre Quartiere zurück.

Die Zittauer Judith, oder: Altes Bürgerrecht.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Die Weinstube des Rathhauses empfing jeder Zeit, wenn Herr Erasmus in der Stadt sich befand, dessen Besuch, und wie sich von selbst versteht, leisteten ihm dann seine zufällig auch in die Stadt gekommenen Genossen Gesellschaft, bei welchen Gelegenheiten die Herren nicht selten schwere Köpfe davon trugen.

Auch heute ging es lustig her, man becherte nach Herzenslust und Zungen und Augen wiesen bereits des feurigen Geistes Einfluß. Junker von Scharffod war nicht der am geringsten Betheiligte bei diesem Wettstreite, wer des flüssigen Gutes am meisten vertragen könne; die öfteren Aufforderungen, seiner schönen Braut Gesundheit und Wohl und auf die glückliche Zukunft an ihrer Seite zu trinken, hatten seiner Stirne bereits zu einer brennenden Glut verholfen, seinen Augen den ungewissen, rollenden Blick gegeben und schwer taumelte er vom Sitze auf, um, wie er sagte, draußen ein wenig frische Luft zu schöpfen.

„Oho, Herr von Scharffod, tretet auf als Ritter", lachte Herr Erasmus, ihn anschauend . . . .

Hahahaha! „grad aus, mein Junkerlein, und nehmt uns die Thür nicht mit."

Das gab unter den lustigen Trinkern einen köstlichen Spaß, sie lachten unbändig. Junker Hinz hatte aber glücklich unterdeß die Thüre gewonnen und trat auf den Treppenabsatz, um dessen wenige Stufen hinunter zu steigen und im Hofe des Rathhauses die übermäßige Hitze seines Hirns verdampfen zu lassen. In demselben Augenblicke, als er die Stufen herabtaumelte, betrat auch Meister Walter die erste von unten. Ein augenblickliches Staunen, sich einander gegenüber zu sehen, war die erste Folge der überraschungsvollen Begegnung. Meister Walter mochte erkennen, in welchem Zustande der Aufregung sich der Junker befand; er trat bei Seite, wollte ihn an sich vorbeilassen, gab auch dem mit einem Riemen von Ziegeln schon hinter ihm an die Treppe gekommenen Knecht ein Zeichen, dem Berauschten nicht den Weg zu sperren; aber der Junker faßte ihn augenblicklich an der Brust, und indem er rief: „Führt Dich der Satan mir in den Weg, Hundsfott, daß ich Dir einmal den Lohn zahlen kann? Da nimm! ich habe mehr davon für solches Gesindel, wie Du, in Vorrath". . . traf er mit einem starken Faustschlage Meister Walters Gesicht so hart, daß diesem sogleich ein Blutstrom aus der Nase stürzte.

Für einige Sekunden schien der schwer Getroffene betäubt,

der Angriff war ihm zu unerwartet gekommen, als daß er ihn nicht hätte betäuben sollen; doch diese Lähmung seiner Geistesgegenwart löste sich schnell. „Verderbe Dich Gott in Ewigkeit!" schrie er auf und warf sich auf den Junker, der zufällig eine Wendung machte, die jenen des Vortheils beraubte, ihn zu fassen. Indem sich Meister Walter aufs Neue gegen ihn wendete, funkelte die Dolchklinge im Scheine des durch das breite Treppenfenster hereinfallenden Tages-Lichtes in des Junkers Hand und saß wenige Augenblicke später in der Brust seines Gegners, dessen Herz durchbohrend, daß er in die Knie brechend, den bis an's Heft eingedrungenen Stahl in der Wunde, zu den Füßen seines Mörders niederstürzte.

Des Knechtes Geschrei nach Hülfe durchschallte das alte Gebäude; von der Straße eilten Vorübergehende herein und aus der Weinstube stürzten die darin befindlichen Personen herbei. Junker von Scharfsod, den die Gewalt des Rausches nun plötzlich verlassen hatte, wollte entspringen, aber der Knecht umschlang ihn mit solcher Kraft, daß ihm die Flucht nur bis an die Thüre gelang. Hier stürzten Beide zusammen nieder und das Geschrei des Knechtes: „Er hat meinen Herrn erstochen!" war das Loosungswort, daß man sich des Junkers mit Gewalt bemächtigte und ihn ohne Weiteres unter mancherlei Stößen und Püffen in ein Gefängniß im Rathhause brachte. Herr Erasmus wollte zur Güte reden, aber er selber mußte froh sein, daß dieser Versuch ihm nicht thätliche Mißhandlungen zuzog; der bürgerliche Zorn würde vielleicht sein weißes Haupt nicht respectirt haben, wenn nicht die zufällig zu einer Sitzung versammelten Rathsherrn durch das bis zu ihrem Sessions-Zimmer hinaufdringende Geschrei: „Mord! Mord!" sie aufgeschreckt, herabgeeilt und durch ihre Anwesenheit Herrn von Gersdorf und seine Genossen vor jedmöglicher Mißhandlung geschützt hätten.

Man hob den Ermordeten, in dem jede Spur des Lebens verschwunden war, auf. Das blutige Ereigniß, welches sich wie ein Lauf-Feuer in der Stadt von Mund zu Mund verbreitete, wurde sogleich von den Rathsherren zu Protocoll genommen, und die adeligen Herren genöthigt, ihre Zeugenschaft, daß sie des Junkers Dolch bis an den Heft in Meister Walters Brust stecken gesehen hätten, durch ihre handschriftliche Unterzeichnung zu bestättigen, dann ließ der Rath sie unter sicherem Geleite aus dem Weichbild der Stadt bringen, da es leicht geschehen konnte, das Volk hätte sich an ihnen, den Freunden des Mörders, vergreifen. Auch der Syndicus, Herr Kindler, durch das auf dem Rathhausplatze entstandene Geschrei herbeigelockt, hatte sich in der vom Blute Meister Walters gefärbten Flur des alten Gebäudes eingefunden. „Gott im Himmel, welches Wiedersehn!" rief er . . . noch vor kaum einer Viertelstunde saß er bei mir im Wagen und liegt jetzt schon todt hier, vor meinen Augen . . . gebrochen in der Blüthe seiner Kraft!

Nach des Arztes Ausspruch hatte der Mordstahl Meister Walters Herz förmlich durchstoßen und im Nu sein Leben geendet.

Als die Gewalt der entsetzlichen Ueberraschung sich ein wenig minderte, sagte der greise Bürgermeister, Herr Da[...] Gebhard: „Nun, Herren, unsere erste Pflicht ist gethan, der Mörder unter Schloß und Riegel gebracht und d[as] Weitere wird nach Recht und Urtel folgen; laßt uns jetzt an die zweite denken und zwar, wie dies traurige Ereigniß Frau Judith Walter auf eine vorsichtige und theilnahmsvolle Art beizubringen sei, ehe die Leiche des Ermordeten in ihre Obhut und Pflege gebracht wird.

Nach einigen Hin- und Herreden meinte Herr Kindler, de[...] es dürfte vielleicht das Gerathsamste sein, ihren Vater, de[n] Glöckner von St. Johannis, mit dieser mißlichen Missio[n] zu beauftragen und er erbiete sich, dem greisen Man[ne] diesen Wunsch des ehrsamen Stadtrathes mitzutheilen. Z[u] erwarten sei es, daß Frau Judith die traurige Botschaft aus Vaters Munde und durch dessen Trostspruch, in de[r] Größe ihrer ganzen Furchtbarkeit gemildert, mit mehr Fa[s]sung aufnehmen werde, als wenn ein ihr fern Stehende[r] dieselbe vermelden würde. Man fand diesen Vorschlag gu[t] und Herr Kindler begab sich unverweilt in die unweit de[r] St. Johannis-Kirche befindliche Wohnung desselben. „I[st] Meister Rottenberger zu Hause?" fragte der Syndicus di[e] alte Magd des Glöckners, die ihn sofort in die Stube hineinwies.

Da saß der greise Mann am Tische, vor sich ein, an aufgeschichtete Bücher gelehntes Bild betrachtend, das sein[e] Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch nahm, daß er den Ein[-] tritt Herrn Kindlers gar nicht zu bemerken schien, wa[s] diesen nicht wenig befremdete. Selbst als der Syndicus näher an ihn herantrat, achtete er nicht auf diesen. Seine Blicke hingen unverwandt an dem Bilde, welches das Portrait eines jungen schönen Weibes vorstellte, und trotz der stark verblichenen Farbe und der überhaupt schlechten Ma[-] lerei ungemein lieblich aussah. Ehe noch Herr Kindler zu sprechen begann, denn dieses starre Versenken in das An[-] schauen des Bildes, die gänzliche Nichtbeachtung seiner Nähe frappirte ihn nicht wenig, hörte er den Glöckner sagen: „Meine schöne Kath'rin . . . meine schöne Kath'rin . . . denkst Du an mich? . . . o, die Mandau ist kalt und tie[f] . . . hat Dich die Reue hineingetrieben? . . . hat er Di[ch] hinein gebettet? . . . er . . . er! . . . ach Kath'rin, i[ch] haß' Dich nicht . . . nein, nein, Dich nicht; aber ihn . . . er hat mir Deine Liebe, mein Leben gestohlen . . . wen[n] ich mit Dir reden könnte, Kath'rin!"

Herr Kindler fühlte sich von einem unheimlichen Schauer ergriffen. Er, als geborener Zittauer, erkannte aus diesem ihm zu Ohr gekommenen Selbstgespräch des im Geiste schein[-] bar ganz der Gegenwart entrückten Greises, daß dieser je[tzt] eine trübe Erinnerung aus den Tagen seines Ehgemals glei[ch-] sam verkörpert vor sich sah. Katharina hieß ja Rottenber[-] gers in der Mandau aufgefundenes Weib, und Herr Kin[d-] ler erstaunte, in der Rede des alten Mannes einen The[il] des Geheimnisses, welches damals die ganze Stadt beschä[f-] tigte, über welches jedoch Niemand etwas Genaueres erfu[hr,] denn Meister Rottenberger hatte tiefes Schweigen über d[as] Ereigniß, das ihn und sein häusliches Glück betroffen, b[...]

(Nebst Beilage.)

obachtet, gelüftet zu sehen. Von Mitleid für den greisen Mann ergriffen, legte er ihm sanft die Hand auf die Schulter und sprach: „Meister Rottenberger, ich habe mit Euch etwas zu verhandeln.“

So sanft auch die Rede Herrn Kindlers war, so schrak doch der Angeredete so heftig zusammen, daß er laut aufschrie; er war mitten in seinen wachen Träumen überrascht, und dies konnte nicht ohne großen und heftigen Einfluß auf ihn bleiben. Der Syndicus bot alle ihm mögliche Beredtsamkeit auf, den so sichtbar ungünstigen Eindruck dieser Ueberraschung zu verwischen und glaubte auch diese Absicht erreicht zu haben, denn Meister Rottenberger frug nach einer Weile: „Was führt den Herrn Syndicus zu mir?“ Nachdem Herr Kindler eine Einleitung zu seiner Schreckensnachricht vorausgeschickt, enthüllte er die letztere selbst und sprach den Wunsch der Herren vom Rathe aus, Frau Judith durch ihn, den Vater, die Tauerpost mitgetheilt zu wissen. Da Meister Rottenberger ihn ohne Unterbrechung angehört und auch jetzt, nachdem der Sprechende schon eine Zeit lang schwieg, keine Antwort gab, so fragte ihn der Letztere: „Wollt Ihr das traurige Geschäft bei Eurer Frau Tochter übernehmen?“

„Freilich, freilich!“ rief der Glöckner aufstehend ... „das habe ich schon lange gewußt. Hat sie's Euch nicht gesagt, daß in der Mandau ein Schloß steht, ein prächtiges Schloß? da wollen sie hinein ... o meine schöne Katharina zog da unten in die Krystallzimmer und ... der Edelherr ... ist fern von ihr verstorben ... wo denn gleich? wo nur? ... Also auch Walter, mein Eidam? ... seht Ihr, das trifft ... und meine Tochter und ihre beiden Büble und ihr kleines Mariechen sollen auch hinunter? mich wollen sie ganz allein lassen? ... zum Christfest hatte ich mir's so schön ausgedacht, Honignüssel und Lebkuchen, und Wiegepferd und Schwert und Lanze, und für Mariechen ein Wägelchen ... Der Walter ist also im Voraus hinunter? ... zu meiner schönen Kath'rin? Danke Euch, lieber Herr, für die Nachricht, ... ich freu' mich recht darüber ... o die Weihnachtsfreude, die wir Alle zusammen haben werden! ... Der Walter also schon voraus zur Kath'rin? ... o, ich komme ihm nach, ja recht bald nach. Am Fest, wenn die Glocken singen vom Jesuskindlein, bin ich bei ihr.“

So finster auch sonst das von tiefen Furchen gerunzelte bleiche Gesicht des greisen Mannes aussah, so geglättet wies es sich jetzt, eine heimliche Freude schien es zu verklären, es war die Freude des Wahnsinnes, der außerhalb der Schranken der Wirklichkeit sein Glück in Täuschungen findet, die zu lüften der Geist keine Macht mehr besitzt, weil er der Wechselwirkung von außen eindringender geistigen Eindrücke entfremdet ist. Herr Kindler schauerte bei der sich ihm allmählig aufdrängenden Ueberzeugung, daß der greise Mann irre geworden. Vergebens suchte er ihn durch eindringliche Rede in das rechte Gleis des Denkens zurück zu führen, indes dies war nicht möglich, Meister Rottenbergers Geist war in dem täuschenden Traume so sehr befangen, daß nichts mehr ihn demselben zu entreißen vermochte. Nach so vielen Jahren der martervollsten Erinnerungen an das sein Lebensglück vernichtet habende Ereigniß, war diese Geistesverwirrung das erste Lächeln eines Glückes, das wie der mattleuchtende Strahl der Abendsonne die letzten Tage seines Lebens mit dem Schimmer einer unvermutheten Freude überhauchte.

Der Syndicus eilte mit dieser Trauernachricht zurück nach dem Rathhause, vor dessen Thüre immer noch zahlreiche Haufen Neugieriger und Theilnehmender versammelt standen. Eben war man darüber in Verhandlung, wer vom Rathe die Mission übernehmen sollte, Frau Judith von dem blutigen Ereigniß, das sie so urplötzlich zur Wittwe, ihre Kinder zu vaterlosen Waisen gemacht hatte, in Kenntniß zu setzen, als einer der Diener des Rathes meldete, daß Frau Judith Walter in athemlosen Laufe so eben ins Rathhaus gestürzt sei und nach ihrem Eheherrn schreie. Einer der Knechte von der Ziegelei war mit der Nachricht in aller Eile zu ihr gelaufen, und sie von Angst und Schreck getrieben, ihrem Hause enteilt, um das Entsetzliche selbst zu schauen. Die Herren vom Rathe fanden sie bereits an der noch mit geronnenem Blute überdeckten Leiche des Ermordeten, die man vorläufig in ein kleines Gemach gebracht hatte.

Wer die Frau, vom übermäßigen Laufe erschöpft, mit wogender Brust, der der Athem mangelte, aber ohne Spur einer Thräne, an der Leiche des Gemordeten stehen sah, das Auge starr auf diese gerichtet, ohne ein Wort der Klage, des Schmerzes, würde für den ersten Moment in den Wahn versetzt worden sein, es mangele ihr an Innigkeit des Gefühls, aber es war nur der Mangel schneller Aeußerungsfähigkeit, der sie so schweigsam, so thränenlos machte. Der Bürgermeister, Herr David Gebhard, redete sie nach einer Weile an, er sprach ihr die Theilnahme des Rathes, der ganzen Bürgerschaft bei diesem Unglücke aus. Langsam wendete Frau Judith den Blick auf ihn und sagte leise: „Die Sanduhr hat's angezeigt.“

Mit diesen wenigen Worten, deren Sinn natürlich Niemand verstand, löste sich die Fessel der Unfähigkeit des Ausdrucks ihres übermächtigen, ihr Wesen ganz beherrschenden Schmerzes und mit einem lauten Schrei warf sie sich auf ihres gemordeten Eheherrn blutbedeckte Leiche.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Erbland-Hofmeister in Schlesien, freien Standesherrn Grafen von Schaffgotsch, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Groß-Kreuzes des St. Gregoriusordens zu ertheilen.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

5769. Durch Gottes gnädige Hilfe ward meine liebe Frau Ernestine, geb. Seyfried, diesen Morgen ¾ 4 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Arnsdorf, den 7. September 1858.

Benno Richter, Cantor.

5751. **Dem Andenken**
unserer am 16. September 1857 zu Polsnitz bei Freiburg durch den Tod entrissenen Tochter,
der weiland Tischlerfrau

Auguste Seidel, geborne Uhlich,

zu Landeshut.

Jedem Menschen ist sein Ziel gegeben,
Und der Tod frägt nach den Jahren nicht;
Aber wenn ein rüstig kräftig Leben
Früh als Mutter, Tochter und als Schwester bricht,
Ach da will in solchen bangen Tagen
Oft das Herz der Ihrigen verzagen,
So auch hier, Auguste! Sie, die Deinen,
Trauern um Dein früh gebrochnes Herz.
Und an Deinem stillen Grabe weinen
Sie um Dich mit namenlosen Schmerz,
Denn der Kinder, Eltern und Geschwister Frieden
Ist mit Deinem Leben still geschieden.
Wie so mühsam, thätig war Dein Streben,
Treu gingst Du auf Deiner Pflichten Bahn.
Und den Deinen allen hast im Leben
Anspruchslos des Guten viel gethan;
Ja Du hast durch rechtlich biedres Walten
Vieler Freunde Achtung Dir erhalten.
Ruh und Frieden hast Du jetzt gefunden,
Den die Welt Dir nie geliehn;
Himmelskränze sind Dir dort gewunden,
Wo auch wir vereint uns wiedersehn.

Landeshut im September 1858.

Die trauernde Familie Uhlich.

5761. **Wehmüthige Erinnerungen**
am Jahrestage unserer am 8. Septbr. 1857 in einem Alter von 24 Jahren 6 Monaten 17 Tagen als Wöchnerin verstorbenen Tochter, der Frau

Auguste Henriette Pohl, geb. Neumann

in Krobsdorf.

Ein Jahr schon decket Gottes heil'ger Frieden
O gute Tochter! Deine Hülle zu;
Ach! noch zu früh für unser Glück hienieden,
Entfloh Dein Geist zur Himmelsruh.

Auf allen unsern Schicksalswegen
Schlug uns Dein kindlich liebend Herz so treu entgegen,
Und redlich sorgtest Du mit liebevollem Blick
Für Deines Gatt'n und Kindes Wohl und Glück.

Und nun Vollendete! im schönen Engelsbunde
Umschwebe uns in jeder Prüfungsstunde,
Und trockne alle uns're Thränen,
Bis wir uns einstens wiedersehen.

Ober-Gebhardsdorf. Gottlob Neumann, Friederike Neumann,) als Eltern.

Brandschaden.

In der Nacht vom 11. zum 12. September, früh 3 Uhr, ging in Seichau (zwischen Goldberg und Jauer) das herrschaftliche Vorwerk in Feuer auf und wurde mit allem Inhalt ein Raub der Flammen.

Berichtigung.

Erste Seite der Beilage zu Nr. 72 d. B., Todes-Anzeige aus Schwerta, soll es Zeile 4 heißen:
„**Benjamin Heinitz.**"

Literarisches.

5742. Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die **achte! 6000** Exemplare starke Auflage von:

Der Leibarzt, oder (500)

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: **Magenschwäche, — Magenkrämpfe, Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und Unterleibes, Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten, wie auch aller Hautkrankheiten;** ferner: **24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst ein langes Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reiseapotheke. —**

Achte Auflage.

Preis nur 15 Sgr. oder 54 Kr.

NB. Ein solcher Hausdoctor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Vorräthig in der **M. Rosenthal**'schen Buchhandlung (Julius Berger.)

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich und franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr.** W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

[4935.] Hofrath **Dr.** Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

5782. Mehrseitigen Aufforderungen zu Folge werde ich die Ehre haben künftigen Sonnabend, als den 18. d. M., im Saale zu den drei Bergen, eine Abend-Unterhaltung meiner humoristisch-physiognomischen Vorträge und mimischen Original-Darstellungen zu veranstalten. — Da ich schon an verschiedenen Orten in diesen durchaus neuen Productionen mit den besten Erfolgen aufgetreten bin, so hoffe ich auch hier in Hirschberg ein empfängliches Publikum dafür zu finden.

Das Nähere wird durch das nächste Blatt und die vorher erscheinenden Programms bekannt gemacht werden.

E. Schulz,
Mimiker und Portraitmaler.

5645. **Der Erdmannsdorfer Missions-Hilfsverein feiert so Gott will Mittw. d. 22. Sept. von 9 Uhr ab sein 13tes Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Petersdorf — und ladet alle Freunde der Mission dazu ein.**

Der Vorstand.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Zehnte Nachricht.

1.) Durch den Unterzeichneten: 1) Den 6. Septbr. von Frau Kreisrichter Fliegel 5 rtl. 2) Fr. v. S. p. Septbr. u. Oktbr. 10 sgr. 3) Den 7. Septbr. Frau P. 1 rtl. 10 sgr. 4) Von Herrn Kaufmann Kuntze 20 rtl. 5) Durch denselben von Herrn F. S. 20 rtl. 6) Den 9. Septbr. von L. Sch. 5 sgr. 7) Von Herrn Lehrer Dickmann aus der dritten Knabenklasse 1 rtl. 3 sgr. 8) Von Herrn Buchbinder Kleinert 7 sgr. 6 pf. 9) Den 10. Septbr. von Herrn G. S. 1 rtl. 10) Den 11. Septbr. Wittwe Meusel 5 sgr. 11) Von Herrn Lehrer Kutzner von der ersten Knabenklasse 10 sgr. 12) Von Herrn Klempner Pegenau 3 rtl. 13) Durch Herrn Lehrer Gröger von Paul Aschenborn 1 rtl.; von einem Schüler der fünften Knabenklasse 2 sgr.; von der vierten Mädchenklasse 14 sgr. 14) Zur Verschönerung der Taufhalle durch Fräulein Marie Tilesius gesammelt und zwar: 1. Fräul. Ida Crusius 1 rtl.; 2. Fräul. Ida Günther 1 rtl.; 3. Fräul. Gottliebe Günther 1 rtl.; 4. Fräul. Marie Gehler 1 rtl.; 5. Fräul. Marie u. 6. Fräul. Anna Heinrich 10 sgr.; 7. Fräul. Helene Henckel 1 rtl.; 8. Fräul. Clara Lucas 1 rtl.; 9. Fräul. Emma Müller 7 sgr. 6 pf.; 10—13. Fräul. Bertha, Laura, Emma, Karoline Maiwald 2 rtl.; 14. Fräul. Anna Seidel 1 rtl.; 15—18. Fräul. Agnes, Marie, Emma, Elisabeth Scholtz 4 rtl.; 19. Fräul. Anna Scholtz 1 rtl.; 20—22. Fräul. Emma, Bertha, Hedwig Schliebener 3 rtl.; 23. Fräul. Marie Tilesius 1 rtl.; 24. Fräul. Dorothea Vietsch 1 rtl.; 25. Fräul. Anna Weinhold 1 rtl. — **2.)** Durch Herrn Kaufmann Gebauer: Von Frau Kaufmann Seyler aus Charlottenbrunn 1 rtl. Dazu Bestand 831 rtl. 13 sgr. 1 pf. Summa 907 rtl. 7 sgr. 1 pf.

Hirschberg, den 13. September 1858.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.
J. A. Werkenthin, Pastor.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5153. Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse der verwittweten Seidenmanufacturant Scholz gehörige Freistelle No. 6 zu Quirl, abgeschätzt auf 780 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Decbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben der zu Lomnitz verstorbenen Kantor Gebauer, Johanne Beate geb. Exner, oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 6. August 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

*

5771. Bekanntmachung.

Auf höhere Anordnung sollen die von der aufgelöseten Flachsbereitungs-Anstalt hierselbst benutzten, dem Staate gehörigen Maschinen und Geräthschaften im Wege des öffentlichen Meistgebotes verkauft werden.

Unter denselben befinden sich namentlich: ein Dampfkessel von mindestens 10 Pferdekraft für Dämpfe von 3 Atmosphären Spannung nebst vollständiger Armatur, 1 Hochdruck-Dampf-Maschine mit Expension von 8—10 Pferdekraft nebst Dampfpumpe von 5 Zoll Durchmesser und zugehörigen Windkessel und eine besondere Dampfpumpe zum Speisen des Kessels; ferner eine bedeutende Zahl gußeiserner und kupferner Wasser- Dampf- und Heiz-Röhren von verschiedenen Dimensionen, eine gußeiserne Windpumpe, 12 Stück große Bottige, eine Saamen-Maschine, eine große Brückenwaage und verschiedene andere Gegenstände.

Ich habe zum Verkauf dieser Maschinen und Geräthschaften an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung einen Termin auf

Montag d. 20. Mts., Vorm. 9 Uhr,

in den Gebäuden der aufgelöseten Flachsbereitungs-Anstalt hierselbst anberaumt.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß das Inventarium und die Taxe vor dem Termin in meinem Amts-Local eingesehen werden können.

Hirschberg den 13. September 1858.

Der Königl. Landrath v. Grävenitz.

5729. Freiwillige Subhastation.

Die drei Nachlaß-Ackerstücke der verwittweten Seifensiedermeister Erler, Caroline geb. Selle, sub No. 91 des Landungen-Hypothekenbuches von Greiffenberg, von 5, 5 und resp. 6 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat, laut der, nebst den Kaufbedingungen, in unserem Bureau einzusehenden Taxe, auf 300, 300 und resp. 330 Thlr. abgeschätzt, werden

am 13. October d. J., Vorm. ½11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst im Wege freiwilliger Subhastation verkauft.

Greiffenberg den 9. September 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

5730. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das von dem Schmiedegesellen Heinrich August Müller erworbene, jedoch laut Hypothekenbuch den Johann Gottlob Müllerschen Erben noch gehörige Haus No. 4 zu Agnetendorf, Kreis Hirschberg, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 450 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Jan. 1859, Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hermsdorf u. K. den 27. August 1858.

5734. Bekanntmachung.

Am Montag den 27. und Dienstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen die von dem hiesigen Kreise angekauften und für das 4. Landwehr-Dragoner-Regiment zum großen Herbst-Manöver gestellten 51 Pferde, fast sämmtlich preußische Pferde, in dem, unmittelbar bei der hiesigen Stadt belegenen Dorfe Bertelsdorf vor dem Gasthofe „zur Schweiz" meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lauban, den 8. September 1858.

Der Königliche Landrath. gez. Deetz.

5674. # Auktion.

Donnerstag den 16. September, von früh 9 Uhr an, sollen im Auktionslokale, Rathhaus-Ecke par terre, einige große und mittle Tischgedecke (rein leinen Damast), resp. 18 und 12 Servietten, 1 Dutzend roh weiße Credenz-Servietten, 290 Ellen verschiedene Fußteppiche (leinen Köper), mehrere Schnittwaaren, worunter seidene und Sammtwesten, Damaste, Tücher; ferner Möbel, als: 1 runder und 1 viereckiger Tisch, 1 Glasschrank, 1 Küchen- und Gemüseschrank, 1 Pfeifenkästchen, 5 Spiegel, 1 rother Schrank, 1 kompletter Sattel nebst neuer Filz-Satteldecke; so wie verschiedene Kleidungsstücke, als: 2 schwarze Röcke, 1 Ueberzieher, 5 Paar Beinkleider, 1 Weste, 1 Hut, 1 Paar Stiefeln, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Hirschberg, d. 9. Septbr. 1858. Cuers, Aukt.-Commiss.

5745. Der Auctionstermin am 21. September c., Vorm. 9 Uhr, im hiesigen Gerichtslocale, Behufs Verkaufs einer Partie Band- und Schnittwaaren, Cigarren u. s. w. wird hierdurch aufgehoben.

Laube, Auktions-Commissarius.

Liebenthal am 9. September 1858.

Zu verpachten.

5755. Eine Schankwirthschaft in der Stadt nebst Sommer-Tabagie und eine Gastwirthschaft in einem großen Dorfe ist vom 1. Oktober an zu verpachten. Näheres beim Commissionair Rabuske in Köben.

5731 # Grundstück-Verpachtung.

Durch den Fabrikanten und Factor Eduard Lorenz in Wigandsthal ist in dasiger Gegend eine ländliche Besitzung, bestehend aus circa 12½ Morgen guten Aeckern, Gärten und sehr geräumigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, zum Betriebe eines Geschäfts besonders geeignet, unter vortheilhaften Bedingungen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten von Michaeli d. J. an zu verpachten.

5589. Vom 1. Octbr. a. c. ab soll die hiesige herrschaftliche Brauerei anderweitig verpachtet werden. Darauf Reflectirende werden aufgefordert, sich persönlich an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden.

Dom. Schoosdorf bei Greiffenberg in Schl.

Das Wirthschafts-Amt.

5749. Danksagung.

Dem unbekannten, sehr ehrenwerthen Fräulein aus Hamburg, welche am 10 d. Mts. mir und 9 anderen, fürslich hier vom großen Wasser verunglückten armen Einwohnern orts so freundlich und unerwartet eine Unterstützung zukommen ließ, sage ich hierdurch im Namen sämmtlicher Betheilten meinen herzlichsten Dank. Möge der Allgütige diese edle Wohlthäterin dafür reichlich segnen und belohnen!

Sprüche Sal. 19, 17.

Weiß, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Arnsberg b. Schmiedeberg, d. 11. Septbr. 1858.

5733. Den herzlichsten, innigsten Dank dem edlen Manne, dem Fabrikwerkführer Herrn Bradler, der am vergangenen Sonntage Nachmittags unsern einzigen Sohn Paul vom Tode gerettet hat, indem derselbe auf dem Turnplatze von der hohen Leiter herunter gefallen ist. Möge der gütige Gott jede Eltern vor solchem Unglück behüten und den edlen Mann noch recht lange erhalten. Der Ackerbesitzer A. Hausse,
Hirschberg, den 9. September 1858. nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5671. **Den Herren Kaufleuten empfehle ich hiermit mein am hiesigen Platze neu errichtetes Speditions-Geschäft, unter Versicherung der promptesten Bedienung, zur geneigten Benutzung.**

Waaren, welche von Stettin, Magdeburg u. s. w. per Schiffer hier ankommen, dirigire ich von dem Wasser nach der Bahn, per Centner für 1 Sgr., incl. aller Unkosten.

Meßgüter laß ich von der Bahn billigst abrollen und bemerke ergebenst, daß sämmtliches Gut unter Assecuranz bei mir lagert.

Frankfurt a. O. im September 1858. Hochachtungsvoll
Gustav Groche.

5770. **Auf das 4te Quartal sind noch auf Wunsch einiger geehrten Leser mitzulesen: Die Vossische, die Gerichts-Zeitung, wie der Beobachter an der Spree.**
Hirschberg. Mayerhausen, Privat-Zeichnenlehrer.

5752. **Etablissements-Anzeige.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach erfolgter Auflösung der hiesigen Societäts-Handlung Frankenstein und Wiener für meine alleinige Rechnung unter der Firma

Julius Wiener

ein **Band-, Spitzen-, Zwirn-, Strickgarn-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft en gros** hierorts am Markte, im Hause des Herrn Maentler, etablirt habe, und empfehle mein wohl assortirtes Waarenlager einer gütigen Beachtung. Julius Wiener.
Landeshut, den 15. September 1858.

5760. **Ehrenerklärung.**

Die von uns am 4. August gegen den Bäckermeister Karl Schubert aus Flinsberg zugefügte Beleidigung nehmen wir laut schiedsamtlichen Vergleich als unwahr und unbegründet zurück, erklären denselben als einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann und warnen vor Weiterverbreitung.
Flinsberg, den 10. September 1858.
Ernst Hirth, Häusler.
Eduard Wolf, Schuhmacher u. Inwohner.

5747. Die von mir gegen den Gerichtsschulzen Mehwald zugefügte Beleidigung nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung. Brämer.
Seiffersdorf, den 23. August 1858.

5739. Ehrenerklärung.

Die Beleidigung mit Worten, womit ich den Müllermeister Franz zu Waltersdorf verdächtig gemacht habe, nehme ich zurück und erkenne Ihn für einen ehrlichen Mann. **A. B.**

5744. Am 4. Septbr. habe ich auf dem Wege von Goldberg den Getreidehändler Herrn Linder aus Probsthain durch unüberlegte Reden an seiner Ehre angegriffen, welches ich aber bereue; wir haben uns persönlich geeinigt und ich warne vor Weiterverbreitung obiger Reden. R..... a. L.......

Verkaufs-Anzeigen.

5756. Ein neugebauter Gasthof in einem großen Kirchdorfe, an einer belebten Straße, wozu 22 M. gutes Land und 6 M. Wiese gehören, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Commissionair Rabuske in Köben.

5652. **Lohgerberei-Verkauf.**

Meine bequem eingerichtete Lohgerberei will ich verkaufen, da ich nicht Gerber bin. Die zum Betriebe nöthigen Geräthschaften sind vorhanden und in gutem Zustande. In der einen gewölbten Werkstatt befindet sich laufendes Wasser, das durch neue Röhre zugeleitet wird. Zahlbare Käufer werden zur Besichtigung des Grundstücks eingeladen, und erfolgt auf frankirte Briefe nähere Auskunft durch den Besitzer Louis Hiller.
Hohenfriedeberg, im September 1858.

5673. Verkaufs-Anzeige.

Eine Freistelle nahe an Bolkenhain gelegen, mit circa 12 bis 14 Morgen Land, wobei sich ein Obstgarten mit $2\frac{1}{4}$ Hundert tragbarer Obstbäume und ausgezeichneter Gräserei nebst einer schönen dreischürigen Wiese befindet, Acker und alles um die Gebäude gelegen, weiset zum Verkauf nach
der Gastwirth Hübel zu Schönthälchen bei Bolkenhain.

5728. **Hausverkauf.**

Wegen meiner Abreise von hier bin ich genöthigt, mein neues massives Haus sofort weit unter dem Werthpreise aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen. Schröther. Thierarzt.
Armenruh, den 11. September 1858.

5780. Das Haus Nr. 417a Schützenstraße, mit 4 Scheffel Acker und kleiner Wiese, nebst zwei Gärten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim
Schlossermeister Müller in Hirschberg.

5776. Eine rentenfreie Besitzung bei Warmbrunn, mit circa 45 Scheffel Acker, Wiese und Busch, ist mit todtem und lebendem Inventarium und sämmtlicher Erndte zu verkaufen. Nachweis ertheilt der Agent P. Wagner.

5767. Ein belebtes massives Caffeehaus mit schönem Pavillon, Garten, großer Kegelbahn und Kegelhaus, Sommerhäusern, Stallung zu 13 Pferden rc. rc., in der Vorstadt einer Provinzialstadt, ist für 2000 Thlr. und 700 Thlr. Anzahlung wegen Todesfall zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

5753. Die in Groß-Neudorf, Jauerschen Kreises, belegene Wassermühle, mit einem Mahl- und Spitzgang, so wie einer Brettschneide, soll in termino den 30. September c., Vormittags 9 Uhr, im herrschaftlichen Rentamt zu Malitsch, nebst den dazu gehörigen Grundstücken an den Bestbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber, welche sich vorher an Ort und Stelle unterrichten wollen, werden eingeladen, sich an den Amtmann Rose in Jägendorf zu wenden. Malitsch, den 11. September 1858.

Das Dominium.

Neue schottische Heringe

geräuchert und marinirt bei

[5714.] Eduard Bettauer.

5642. Funfzehn Schock gutes Laubholz (starkes Gebund) stehen zum baldigen Verkauf bei

Gustaf Kiesel in Probsthain.

5789. Die Jahrgänge 1837 bis 1848 der Provinzial-Blätter sind billig zu kaufen. Wo? besagt die Exped. d. B.

5727

Blumen-Niederlage.

Einem hochgeehrten Publikum von Freiburg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich daselbst eine Niederlage künstlicher Blumen aus meiner Blumenfabrik errichtet, und den Verkauf derselben der verw. Frau Feyer (Ring No. 56) übergeben habe. H. Herrmann.

Dresden, im September 1858.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich einem geehrten Publikum die erhaltenen Blumen, welche sich durch ihre Eleganz und verhältnißmäßig billigen Preis auszeichnen. Ebenso erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich Bestellungen nach den erhaltenen Mustern übernehme, und im bevorstehenden Winter mit Coiffuren zu Bällen und dergleichen versehen sein werde. Verw. H. Feyer.

Freiburg, im September 1858.

Offerte

Die wegen ihres vorzüglichen Kalkes hinlänglich bekannte und seit einiger Zeit stärker in Betrieb gesetzte herrschaftliche Kalkbrennerei zu Schlesisch-Haugsdorf bei Lauban offerirt Bau- und Ackerkalk zu dem seit dem 1. September 1858 herabgesetzten Preise von 25 Sgr. und 24 Sgr. pro Malter oder Tonne, mit dem Bemerken, daß, bis die Haugsdorfer Brücke wieder fahrbar sein wird, die Hälfte des Zollgeldes zurückgezahlt wird.

Für reelle Bedienung in Hinsicht der Qualität sowie Quantität meiner geehrten Abnehmer und Consumenten wird bestmöglichst Sorge tragen

der Steiger T. H. Wehlte.

Herrschaftliche Kalkwerke in Schlesisch-Haugsdorf, den 9. September 1858.

5748. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Repositorium zum Spezerei-Geschäft mit circa 80 Schieben, gut gehalten, ist sofort billig zu verkaufen.

Näheres bei Ernst Käse in Schönau.

5578

Besten Peruanischen Guano empfiehlt unter Garantie der Aechtheit billigst Wilhelm Hanke in Löwenberg.

5596. Nachdem ich am hiesigen Platze eine

„Preßhefen-Fabrik“

errichtet habe, erlaube ich mir den Herren Bäckern und Hefenhändlern meine Preßhefe bestens zu empfehlen.

Desgleichen ist täglich im Gasthofe zu den drei Linden **„Schlempe“**, aus reinem Getreide-Abfall bestehend, als vorzügliches Futter für Rindvieh und Schweine zu haben.

Hirschberg. Robert Friebe.

1425. **Dinten** in rein schwarz, fein blau, ächt Carmin, sowie Alizarin-Dinten in Flaschen von 1¼ bis 7½ sgr., ächte Regensburger Roth- und Carminstifte, Hardtmuth-, Faber- und engl. Bleistifte, schwarze und weiße Kreiden empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

Echten Probsteier Saat-Roggen

empfing und offerire davon den geehrten Landwirthen hiesiger Umgegend

die Tonne von 2½ Schffl. 11 rtl.
das Viertel 1 rtl. 4 sgr.
die Metze — „ 9 „

Bunzlau. Herrmann Heidrich
[5477.] im goldenen Engel.

5762. Wollne und Zephir-Jacken für Damen und Herren, Buckskin-Handschuhe und Gummi-Schuhe empfiehlt in größter Auswahl zum Fabrikpreise

L. Gutmann.

Jeder Käufer und Kenner dieser guten und schönen Waare wird sich von meiner Reellität überzeugen.

Feinen reinschmeckenden gebrannten Domingo-Kaffee, Soda zum Waschen empfiehlt billigst

5772. Berthold Ludewig.

5726. Wegen Wirthschaftsänderung ist eine kleine Schafheerde von 200 Stück, jeder Altersklasse, billig zu verkaufen auf dem Vorwerk Nr. 32 zu Schmiedeberg.

5765. Mein

Weintrauben-Versandt

beginnt d. J. den 20. Septbr., in Fäßchen von 10 bis 18 Pfd. **Netto-Gewicht**, à Pfd. 2½ sgr.

Faß und Gebrauchsanweisung zur Kur gebe ich gratis. — Bestellungen und Gelder franco.

Grünberg, den 12. September 1858.

Chr. Fr. Bergner, Weinhändler u. Weinproduzent.

5732.

Haarlemer Blumenzwiebeln

sind auch dieses Jahr in echten schönen Exemplaren durch Herrn J. E. Baumert in Hirschberg, bei welchem Herrn Preislisten zur gratis-Vertheilung ausliegen, von mir zu beziehen. **Bunzlau.** **J. G. Hübner.**

5758.

Zum Wigandsthaler Jahrmarkt

werde ich wieder mit einem gut assortirten

Waarenlager in Mänteln, Mantillen, Jacken, wollner Winterwaaren, Posamentir- und Damenputz

im Hause des Herrn Chirurgus **Heidingsfeld** feil halten, empfehle solches unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung zur gefälligen Beachtung.

A. Gläser. Friedeberg a. Q.

5784.

Gummi-Schuhe

für Herren, Damen und Kinder bin ich in den Stand gesetzt durch Einkauf einer bedeutenden Partie zu Fabrikpreisen zu verkaufen und kann ich Wiederverkäufern außerdem einen angemessenen Rabatt gewähren. Carl Klein.

5781.

Victoria-Kerzen

empfiehlt

A. P. Menzel.

5735. Tafelglas, Spiegelglas und Goldleisten, so wie Bierflaschen und alle gangbaren Sorten von Schenkgläsern empfiehlt zu den billigsten Preisen
Bolkenhain im September 1858. C. Jentsch.

5785.

Preß-Hefen

von bester Qualität sind von jetzt ab stets vorräthig bei
Liebenthal. **Tr. Mertin.**

Kauf-Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

5757. Ein schon gebrauchtes, aber noch gutes Flügel-Instrument wünscht bald zu kaufen
der Gastwirth W. Sturm in Hirschberg.

5746. Offerten zur Lieferung von Gruben-Stammhölzern für die Braunkohl-Zechen Heinrich und Flora zu Langenöls nimmt entgegen v. Dobschütz.
Friedersdorf, den 13. September 1858.

Zu vermiethen.

5763. In meinem Hause Nr. 133 ist der erste und zweite Stock zu vermiethen, und von Michaeli ab zu beziehen.
L. Gutmann.

5790. Eine große Stube, Nebenstube, Küche mit Kammer und Keller ist baldigst zu vermiethen beim
Tischlermeister Weinrich in Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

5638. Einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Hilfslehrer, der am 1. Oktober c. antreten kann, sucht der Unterzeichnete für eine Schule seiner Parochie.
Harpersdorf, den 6. Sept. 1858. Nitschke, Pfarrer.

5737. Vacant geworden ist das evangelische Schulamt zu Kaltreuth, Dióces Sagan. Das Einkommen beträgt circa 130 Thlr. nebst freier Wohnung und Holz. — Resp. Bewerber, die zum Orgelspiel befähigt sein müssen, belieben sich unter Einsendung der Zeugnisse zu melden bei dem evangel. Pfarr-Vikar Gössel in Nieder-Briesnitz bei Sagan.

5718. Ein guter Flötist, Clarinettist, Waldhornist und Trompeter finden bald oder spätestens zum 1. Oktober c. eine gute Anstellung. Gegen portofreie Briefe wird darüber Antwort ertheilen
der Musikdirigent E. Fiekel in Sagan.

5779. Ein brauchbarer Uhrmacher-Gehülfe kann sofort in Arbeit treten beim Uhrmacher Wende.
Hirschberg, lichte Burgstraße.

5647. **Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister C. Wehner in Warmbrunn.**

5569. Brauchbare Zimmerleute, so wie 30 bis 40 tüchtige Schachtarbeiter finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister C. Grosser in Schmiedeberg.

5741. **Ein gewandter, in seinem Fache tüchtiger und zuverläßiger Brettschneider findet sofort eine Anstellung auf meiner Schneidemühle in Schmiedeberg. C. Grosser, Zimmermeister.**

Lehrlings-Gesuche.

5675. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen begabter Knabe, welcher Lust hat Kaufmann zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen.
Frankirte Adr. unter A. 62 befördert die Expd. d. Boten

5754. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Nadler-Profession zu erlernen, kann in die Lehre treten bei Wilhelm Erler.
Löwenberg den 15. September 1858.

5759. Einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Klempner zu werden, nimmt an
Friedeberg a. Q. J. Metzig, Klempnermeister.

5664. Lehrlings-Gesuch.
Ein moralisch gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Conditorei gründlich zu erlernen, kann bei Unterzeichnetem sofort placirt werden. Adolph Lerner, Conditor.
Schweidnitz, d. 6. Spt. 1858. Buttermarkt im „Johanniskopf“.

Zur Erlernung d. Klempner-Profession wird e. Sohn rechtl. Eltern unter bill. Beding. gesucht v. Klempnermstr. Wolf i. Lähn.

Gefunden.

5775. Auf der Hartauer Straße ist ein Porte monnaie mit etwas Silbergeld gefunden worden. Dasselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren vom Eigenthümer abgeholt werden beim Korbmachermeister J. Enge.
Schützenstraße Nr. 402.

5787. Ein brauner Filzhut ist den 2. September in meinem Verkaufslokal liegen geblieben und kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren selbigen bei mir in Empfang nehmen. Jänsch, Bäckermeister.

5788. Einen jungen Hund mit dunkler Ruthe kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten b. Färbermstr. R. Hutter i. Grunau.

5750. Gefunden.
Am 9. Septbr. hat sich bei Eichholz ein schwarzer Dachshund mit braunen Läufen zu mir gefunden. Verlierer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder erhalten beim
Röhrmeister Stricker in Bolkenhain.

5738. Auf dem Wege von Seidorf nach Arnsdorf hat sich am Montag den 6. d. M. ein brauner Wachtelhund zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei
Joseph Guttstein in Warmbrunn.

Verloren.

5764. Eine goldene Broche ist von Warmbrunn nach Hirschberg auf der Chaussée, oder von Hirschberg nach Warmbrunn auf der Mittelstraße in Kunnersdorf oder Herischdorf verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der Expedition des Boten gegen eine gute Belohnung abzugeben.

5786. In der Restauration auf dem Kynast, oder auf dem Wege vom Kynast nach dem Tietze'schen Gasthof in Hermsdorf oder von dort auf der Chaussée nach Hirschberg ist am 12ten Abends eine in Gold gefaßte Brille, in einem braunen Etuis, verloren worden. Der Finder wolle sie gegen eine Belohnung von 2 rtl. in der Expedition des Boten abgeben.

Geldverkehr.

5766. **800 bis 1100 Thlr.** sind am 1. Oktober a. c. gegen sichere Hypothek auf Ackergrundstücke auszuleihen. Nachweis durch den Privat-Aktuarius Zölisch in Hirschberg, Hospitalgasse No. 569, z. Z. in Warmbrunn in der Dr. Schnorrschen Wohnung.

5777. **2500 bis 3000 Thaler**
sind zum 1. October c. ganz oder in höchstens 2 Posten auf Ackerbesitzungen zu verleihen und ertheilt auf frankirte Anfragen Auskunft C. Härtel,
Gerichtsschreiber in Röchlitz bei Goldberg.

Einladungen.

5768. **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 15. September
Großes Konzert.
Mehrfach ausgesprochenen Wünschen zufolge: Anfang 3 Uhr Nachmittags. J. Elger, Musik-Dir.

5778. **Zur großen Semmel,**
Morgen Donnerstag: Unterhaltungsmusik und Illumination, ladet freundlichst ein Mon-Jean auf der Adlerburg.
NB. Die Kegelbahn ist wieder bestens in Ordnung.

5743. Sonntag den 19. d. Mts. ladet zur Nachkirmes und zu frischen Kuchen ergebenst ein
Flach, Brauermeister in Södrich.

5740. **Zur Kirmes**
lade ich auf künftige Woche hiermit freundlichst ein, mit dem Bemerken: daß Sonntag den 19. und Donnerstag den 23. Tanzmusik stattfindet, wobei für frische Kuchen, sowie für gute Speisen gesorgt sein wird. Sonnabend, als den 18., Wurstpicknick.
Quirl, den 11. Sept. 1858. G. Gebauer,
Pächter des Gerichts-Kretschams zur Giehe.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	20	—	2	3	—	2	—	—	1	18	—
Mittler	3	10	—	3	—	—	2	1	—	1	25	—	1	10	—
Niedrigster	2	20	—	2	10	—	2	—	—	1	20	—	1	2	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.